



## Das gute alte Sparschwein

Als wir noch Kinder waren, hatten fast alle ein Sparschwein. Jede noch so kleine Geldmünze, der wir habhaft werden konnten, wanderte sofort dort hinein. Da ist unser Geld sicher! Da kommt niemand dran! Viel war es sowieso nicht und nur wenige bekamen Taschengeld, denn die Eltern sorgten ja für Essen und Trinken, für Kleidung und andere Ausgaben. Eines aber haben wir bereits als Kinder gelernt: *Geld hat Wert, man muss sparsam damit umgehen und man muss sich genau überlegen, wofür man es ausgeben möchte.* Und obwohl die Verlockungen damals nicht so vielfältig waren wie heute, freuten wir uns über jede Kleinigkeit, die wir kaufen konnten.

Doch warum heißt die kleine, ganz „private Sparkasse“ eigentlich Sparschwein? Schon seit früher Zeit gilt das Schwein als Glücksbringer und Symbol der Fruchtbarkeit, Nützlichkeit und Genügsamkeit. Grund dafür war höchstwahrscheinlich einerseits die große Anzahl von Ferkeln und andererseits wurden mit der Verfütterung von Essensresten oder überflüssiger bzw. verderblicher Ernteauffälle die Schweine gemästet. Somit war die Fettversorgung für den Winter gesichert.

Sparbehälter, z. B. Spardosen, gab es schon zu früheren Zeiten. Ein solcher stammt bereits aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., der bei Ausgrabungen eines Wohnhauses in der heu-



tigen Türkei gefunden wurde. Er nannte sich „*Thesaurus*“ und ist einem griechischen Schatztempel nachgebildet.

Obwohl das Sparschwein bis heute bekannt und beliebt ist, nehmen „seine Dienste“ nur wenige Kinder in Anspruch. Taschengeld, das so mancher als gering ansieht, wechselt bei dem einen oder anderen schnell den Besitzer. Den Verlockungen und Angeboten in den Geschäften können viele nicht widerstehen, immerhin werden da in Mengen Süßig-

keiten, Cola & Co. angeboten. Und wenn der Freund plötzlich mit einem neuen Smartphon prahlt, möchten andere natürlich auch so ein „Wunderding“.

Ja, und hier tritt die Frage SPAREN auf! „Wovon soll ich es bezahlen? Kann ich etwas dazu geben, aber wie viel?“ Wenn man teurere Dinge möchte, muss man auch einen eigenen Beitrag leisten. Vielleicht das „Sparschwein“, falls vorhanden, schlachten? Da fällt mir folgendes kurzes Gespräch zwischen zwei etwa 12-jährigen Mädchen in der Straßenbahn ein:

„Ich muss noch zur Sparkasse gehen. Kommst du mit?“

„Was machst du denn auf der Sparkasse?“

„Weißt du, ich habe jeden Monat die Hälfte von meinem Taschengeld auf mein eigenes Konto eingezahlt. Nächste Woche hat meine kleine Schwester Geburtstag. Du weißt ja, dass sie krank ist und sich schon lange ein Handy wünscht, damit sie auch mit anderen sprechen kann. Nun habe ich das Geld zusammen und möchte sie damit überraschen.“

Und wie spart Ihr?

Sparsamkeit kann die Tochter der Weisheit, die Schwester der Mäßigkeit und die Mutter der Freiheit genannt werden. Sie stellt die Selbsthilfe in einer ihrer besten Formen dar. *Samuel Smiles*

Sparsamkeit armen Leuten zu empfehlen, das scheint mir ebenso lächerlich wie beleidigend. Es ist, als ob man einem Verhungerten riete, weniger zu essen. *Oscar Wilde*

Der Cent ist die Seele der Milliarde. *Unbekannt*

Wer den Groschen nicht ehrt wie den Gulden, kommt bald zu Schulden. *Deutsches Sprichwort*

Und dann war da noch der Schotte, der den Teufel an die Wand malte, um Tapete zu sparen. *Unbekannt*

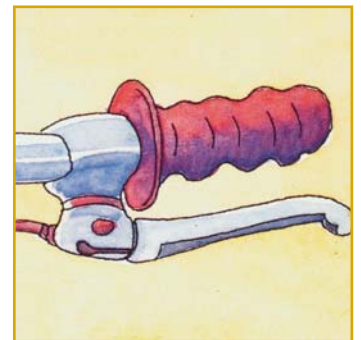
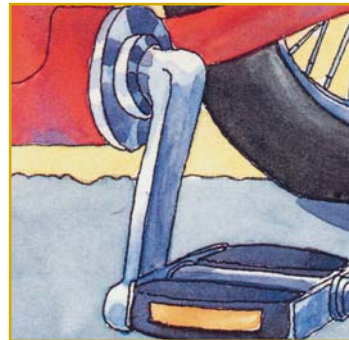
Wer das Seine wohl verwahrt, dem bleibt manche Sorg erspart. *Sprichwort*

### Was? Wo?

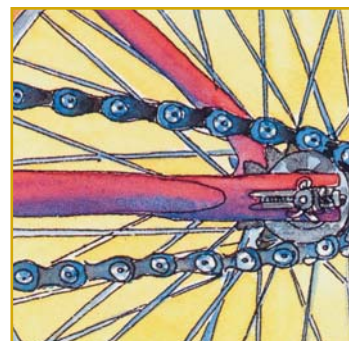
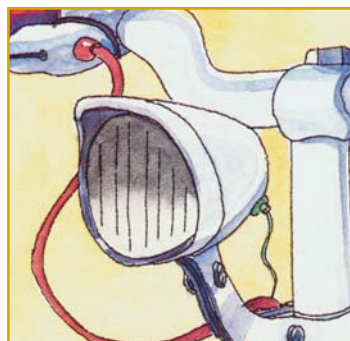
<b>Tomi bekommt zum Geburtstag ein Fahrrad</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Der Ritt auf der Kanonenkugel</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Die drei Rotbärte</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Der König und seine zwei Söhne</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Was macht ihr in eurer Freizeit am liebsten?</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Meeresbewohner auch als Speisefisch beliebt</b>	<b>Seite 7</b>

# Tomi bekommt zum Geburtstag ein Fahrrad

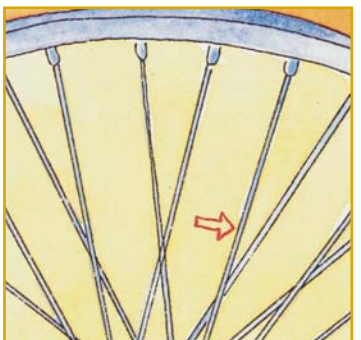
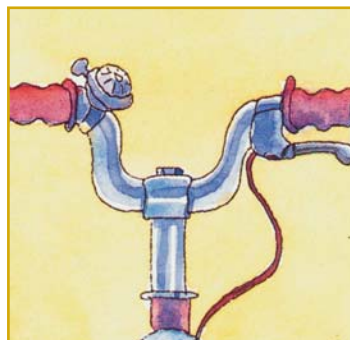
Tomi hatte Geburtstag. Seine Eltern haben ihm ein Fahrrad geschenkt. Tomi freut sich sehr, denn ein Fahrrad war sein größter Wunsch. Stolz zeigt er es seiner kleinen Schwester Lena. Er zeigt ihr die einzelnen Teile und sagt, wie sie heißen,



das Fahrrad – die Fahrradbremse – die Fahrradkette – die Fahrradklingel – die Fahrradlampe – der Fahrradlenker oder die Fahrradlenkstange – das Fahrradpedal – der Fahrradsattel – die Fahrradspeiche



1. Seht euch die Bilder an und lest die Wörter! Welches Wort gehört zu welchem Bild?



2. Wie heißt die Mehrzahl zu den Wörtern?

## Welches Wort ist richtig?

Unter jeder Frage stehen drei Wörter, aber nur eins ist richtig. Unterstreicht dieses Wort!

1. Welche Farbe hat das Feuerwehrauto?  
grün rot gelb blau
2. Welche Farbe hat die Mohrrübe?  
schwarz braun rot weiß
3. Welche Farbe hat die Banane?  
lila rosa beige gelb
4. Was schmeckt süß?  
Schokolade Butter Käse Schinken
5. Was schmeckt sauer?  
Salz Zitrone Kirschen Kartoffeln
6. Was kann man essen?  
Kuchen Gras Steine Holz

7. Was kann man trinken?  
Müsli Mais Milch Mehl
8. Womit kann man fahren?  
Straßenbahn Straßenlaterne  
Straßenschild
9. Womit kehrt man?  
Ball Besen Besteck Buch
10. Welches ist ein Vogel?  
Lama Papagei Luchs Pferd
11. Was ist eine Nelke?  
Bluse Blase Blume Besen
12. Welches ist ein Spielzeug?  
Rodel Hose Hund Puppe

## Richtig oder falsch?

Schreibt r oder f in das Kästchen hinter dem Satz!

1. Das Pferd wiehert.
2. Im Sommer schneit es oft.
3. Im Wasser kann man schwimmen.
4. Die Herbstferien dauern vier Wochen.
5. Hunde haben drei Ohren.
6. In der Nacht ist es dunkel.
7. In der Schule lernen die Kinder schreiben.
8. Mit dem Auto kann man auf den Mond fliegen.
9. In Asien leben keine Kinder.
10. Erdbeeren kann man nur im Winter ernten.

# Lügendgeschichten erfinden und erzählen

Wenn ihr eine selbst erfundene Geschichte, so auch eine Lügendgeschichte, erzählen wollt, müsst ich einiges beachten.

- **Haltet euch an eine sinnvolle Reihenfolge!** Einer kurzen Einleitung folgen ein ausführlicher Hauptteil, der Höhepunkt, und ein kurzer Schluss.
- **Achtet auf den zeitlichen Ablauf der Ereignisse!**

● **Beschränkt euch auf das Wesentliche!**

Wenn ihr nämlich das Wesentliche genau erzählt und auf Unnötiges verzichtet, wirkt eure Geschichte spannend auf die Zuhörer oder Leser.

Ein Meister solcher Lügendgeschichten war Baron Münchhausen.

Lest folgende kurze Geschichte von ihm:

## Der Ritt auf der Kanonenkugel

In einem Feldzug belagerten wir eine Stadt und Marschall Münnich hätte gerne gewusst, wie es in der Festung stünde. Aber es war unmöglich, durch all die Vorposten, Gräben und spanischen Reiter hineinzugelangen.

Vor lauter Mut und Diensteyer, und eigentlich etwas voreilig, stellte ich mich neben eine unserer größten Kanonen, die in die Stadt hinein schoss, und als sie wieder abgefeuert wurde, sprang ich auf die aus dem Rohr heraus zischende Kugel! Ich wollte mit-samt der Kugel in die Festung hinein-



fliegen! Während des sausenden Flugs wuchsen allerdings meine Bedenken. Hinein kommst du leicht, dachte ich, aber wie kommst du wieder heraus? Man wird dich in deiner Uniform als Feind erkennen und an den nächsten Galgen hängen!

Diese Überlegungen machten mir sehr zu schaffen. Und als eine türkische Kanonenkugel, die auf unser Feldlager gemünzt, war, an mir vorüberflog, schwang ich mich auf sie hinüber und kam, wenn auch unverrichteter Sache, so doch gesund und munter wieder bei meinen Husaren an.

**1. Lest den Text gemeinsam und besprecht unbekannte Wörter!**

**2. Könnt ihr euch die Idee Münchhausens vorstellen? Erklärt!**

**3. Hat Münchhausen die oben angegebenen Kriterien für eine Lügendgeschichte eingehalten? Begründet!**

**4. An welcher Stelle wird die Geschichte besonders spannend? Sucht Stellen heraus, die besonders lebendig und anschaulich dargestellt sind!**

**5. Erfindet selbst eine Lügendgeschichte und schreibt sie auf. Überlegt vorher: Soll die Geschichte im eigenen Land oder im Ausland, zu Lande, zu Wasser oder in der Luft stattfinden? Wer ist die Hauptperson? Welches Ereignis soll der Höhepunkt sein?**

**6. Petra liest anschließend den anderen ihre Geschichte vor.**

Einmal hatte ich keine Lust zur Schule zu gehen, deshalb nahm ich mein Pferd und wir ritten fort. Wir ritten einhundertvierundvierzig Tage und einhundertvierundvierzig Nächte. Da standen wir plötzlich vor einem großen Fluss. Wie sollten wir da hinüber kommen, denn eine Brücke gab es nicht. Doch mein Pferd machte einen großen Sprung und schon waren wir auf dem Wasser. Es hatte sich nämlich erschrocken, weil hinter ihm ein Hase gehustet hatte. Zu meinem Erstaunen lief es dann ganz ruhig über das Wasser. Doch wir gerieten in eine Strömung und wurden flussaufwärts getrieben. Plötzlich stießen wir gegen eine Insel, und so konnten wir an Land gehen. Weil ich Hunger hatte, bastelte ich mir schnell eine Angel. Eine Stunde später lagen dreihundertzwanzig Fische neben mir. Ich stillte meinen Hunger, indem ich hundertdreißig Fische vertilgte. Danach wollte ich die Insel erkunden. Doch da merkte ich, dass sie sich bewegte. Mein Pferd fiel ins Wasser und ertrank. Nun wusste ich

nicht, wie ich von der Insel wegkommen konnte. Zum Glück war das Ufer nicht mehr weit und ich klammerte mich an die Flügel einer Wildgans, die sich mit mir hoch in die Lüfte schwang und mich dann an Land brachte. Von oben sah ich auch, dass die Insel eigentlich ein Hai war. Genug vom Reisen, machte ich mich auf den Heimweg. Alle freuten sich, dass ich wieder da war.

**7. Was gefällt euch an dieser Geschichte? Was weniger? Begründet!**

**8. Gibt es in der Geschichte einen passenden Anfang, einen Höhepunkt und einen entsprechenden Schluss?**

**9. Übertreibungen sind ein typisches Merkmal für Lügendgeschichten. Welche Übertreibungen (Lügen) findet ihr in dieser Geschichte?**

**10. Lügendgeschichten könnt ihr auch nach gegebenen Stichpunkten schreiben. Zum Beispiel:**

Regentag – Spaziergang mit Regenschirm – Windböe – Pazifik – Japan – Kirchturm – Rakete – Empfang beim Kaiser

## Wahrzeichen

Im folgenden werden die Wahrzeichen verschiedener Städte angeführt. In welcher Stadt stehen sie?

1. Elyséepalast
2. Hofburg
3. Parthenon
4. Dogenpalast
5. Schiefer Turm
6. Kapitol
7. Versailles
8. Holstentor
9. Blaue Moschee
10. Big Ben
11. Christusstatue
12. Wartburg
13. Atomium
13. Kreml
14. Fischerbastei
15. Frauenkirche

**Lösung:**  
 1. Paris 2. Wien 3. Athen 4. Venedig  
 5. Pisa 6. Washington 7. bei Paris 8. Lübeck 9. Istanbul 10. London 11. Rio de Janeiro 13. bei Eisenach 14. Budapest 15. Dresden

Ein armer Mann rief eines Tages seine drei Söhne vor sich und sprach:

„Ihr seht, dass ich nicht mehr imstande bin, euch zu erhalten; zieht in die Fremde und sucht euch das tägliche Brot zu verdienen!“

„Ja, lieber Vater“, sagten sie, „wir wollen Euch nicht länger zur Last fallen; wir wollen dienen gehen und so auch für Euch sorgen!“

Damit nahmen sie ihre Sachen zusammen und machten sich des andern Tages auf den Weg. Da traf es sich, dass sie durch einen Wald gingen und es begegnete ihnen ein alter Mann in einem grauen Mantel, der fragte sie freundlich:

„Wohin zieht ihr, meine Kinder?“

„Wir wollen dienen gehen, guter Mann, denn unser Vater ist nicht mehr imstande, uns zu ernähren, und so können wir auch für ihn sorgen!“

„Das ist ja recht schön, hütet euch nur vor den Rotbärtigen; denn mit denen ist es nicht ganz richtig!“

„Wir wollen's behalten!“ sprachen sie und gingen weiter.

Es währte nicht lange, so begegneten ihnen drei Rotbärte, und diese fragten die drei Burschen, wohin sie es denn gestellt hätten.

„Wir suchen einen Dienst!“ sagten die Brüder.

„Und wir brauchen gerade Diener!“  
„Uerwiderten die Rotbärte. „Wollt ihr bei uns eintreten?“

„Wir möchten ja gerne“, sprachen sie, „allein ein alter Mann sagte uns, mit Rotbärten sollten wir uns nicht einlassen, denn mit denen sei es nicht ganz richtig!“  
„Ha, ha!“ lachten diese, „und auf den alten Mann wollt ihr hören? Ihr Narren! Wir geben euch auf ein Jahr einen so hohen Lohn, wie ihr sonst in zehn Jahren nicht verdienen könntet!“



Die Brüder dachten nur an ihren armen Vater, wie gut es für ihn sein würde, wenn sie bald mit reichem Lohn heimkehrten und verdingten sich. Einer wie der andere sollte nach einem Jahre einen Beutel voll Dukaten bekommen und dafür die ganze Zeit nichts anders tun, als immer um einen Turm gehen und einen Spruch hersagen, den man ihm aufgeben würde. Jeder von den Rotbärten nahm nun einen mit. Der Älteste sollte beim Herumgehen um den Turm immer sprechen:

„Wir drei Brüder“, der Mittlere: „Um einen Käs“, der Dritte: „Das ist recht!“

Und so geschah es auch. Nach einem Jahr bekam ein jeder den versprochenen Lohn.

Als sie nun miteinander heimkehrten, konnten sie nichts anders sprechen, als was sie das Jahr hindurch immer und allein gesprochen hatten; sonst hatten sie alles vergessen. Da begegnete ihnen ein Mann, der grüßte und fragte sie:

„Wohin?“

Der Älteste antwortete: „Wir drei Brüder!“

„Aber wohin?“ fragte ich.

„Um einen Käs“ sagte der Zweite.

„Hol euch der Henker!“

„Das ist recht“, fiel der Dritte ein.

Der Mann glaubte nun, er habe es mit Narren zu tun, fragte nicht mehr und ging seiner Wege. Als sie nun weiter wanderten, sahen sie, wie ein Reisender von einem Räuber überfallen und blutig geschlagen wurde. Sie liefen schnell hinzu, um dem Armen zu helfen; allein es war zu spät; der Räuber entwichte ihnen, und der Geschlagene starb bald unter ihren Händen. Da trafen die Gerichtsdienner zu ihnen, wie sie gerade mit dem Sterbenden beschäftigt waren; die hielten sie für die Räuber und Mörder, ergriffen und banden sie und führten sie ohne weiters vor Gericht. Als sie vorgestellt und gefragt wurden, wer den Fremden totgeschlagen, sprach der Älteste: „Wir drei Brüder!“

„Warum?“ fragte der Richter weiter.

„Um einen Käs“ sagte der Zweite.

„Man wird euch jetzt hängen!“ sprach der Richter.

„Das ist recht!“ sagte der Dritte.

„Was brauchen wir mehr?“ sprach der Richter; „ihre Schuld haben sie selbst eingestanden und erkennen die Strafe für gerecht: wohlan, so hänge man sie!“

Da wurden sie zum Galgen geführt, und schon hatten sie die Leiter erstiegen, und die drei Rotbärte standen nahe; siehe, da kam der alte Mann im grauen Mantel herzu und sprach, aber so, dass niemand ihn sah und hörte als die drei Brüder:

„Ihr hättet es zwar verdient, dass ich euch zappeln ließe, weil ihr nicht folgtet, aber da ihr ein gutes Herz habt, will ich euch retten; sprecht!“

Da riefen die drei Brüder zugleich mit lauter Stimme:

„Die drei Rotbärte greift!“

Wie die das hörten, machten sie sich sogleich aus dem Staub und waren verschwunden, noch ehe sie jemand gewahr wurde. Nun erzählten die drei Brüder, wie alles sich zugetragen habe, und das Volk erkannte daraus, dass die Rotbärte drei Teufel und der Mann im grauen Mantel unser Herrgott gewesen. Der rechte Mörder wurde von ihnen genau bezeichnet, und bald stellte er sich selbst vor Gericht und bereute seine Sünde, aber um der Gerechtigkeit willen wurde er dennoch gehängt.

Die drei Brüder zogen nun mit dem vielen Gelde heim und blieben jetzt bei ihrem armen Vater und hatten weiter keine Not ihr Leben lang.

## Friedrich Güll Abendgebet

Die Sonne hat uns gute Nacht gegeben;  
Die Schafe ziehen heim in's stille Haus,  
Kein Vogel mag den Flügel mehr erheben,  
Sie schlafen alle, und ihr Lied ist aus.  
Nun leg' auch ich mich hin zur Ruh'  
Und schließ' die müden Augen zu.

Ich bin noch schwach, ich bin noch klein,  
Du, guter Gott, wirst bei mir sein,  
Dann fürcht' ich nicht die finst're Zeit,  
Ich weiß, mir widerfährt kein Leid.  
Dann träum' ich, was auch kommen mag,  
Von einem schönen gold'nen Tag.

Wenn die Kinder schlafen ein,  
Wachen auf die Sterne,  
Und es steigen Engelein  
Nieder aus der Ferne,  
Halten wohl die ganze Nacht  
Bei den frommen Kindern Wacht.

## Der König und seine zwei Söhne



Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen des Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte:

„Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, ist eure Sache.“

Die Weisen sagten:  
„Das ist eine gute Aufgabe.“

Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszuessen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich:

„Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“

Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte:

„Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger.“

Der Vater antwortete:

„Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte:

„Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“

## Was der Herbst so alles tun muss...

1. Erst die Sonne tiefer drücken,  
dann die Blätter bunt bemalen,  
sich nach den Kastanien bücken,  
Igel spielen mit den Schalen.



2. Flugtickets den Vögeln schicken,  
durch die Wolken sie begleiten,  
kaum noch durch den Nebel blicken,  
mit den Schnecken Unsinn treiben.

3. Wind und wilde Stürme wecken,  
Regen wie aus Kübeln gießen,  
Hüte frech in Hecken stecken,  
Sommerhitze gut verschließen.



4. Drachen in die Lüfte heben,  
Äpfel ihre Backen röten,  
Birnen, Trauben, Pflaumen geben,  
leise Abschiedslieder flöten.

5. Maulwürfe im Schläfe wiegen,  
zum Kartoffelfeuer führen,  
Bäume und auch Büsche biegen,  
ein Paket mit Frost aufschneiden.



## Hoffmann von Fallersleben Äpfellese



*Das ist ein reicher Segen  
In Gärten und an Wegen!  
Die Bäume brechen fast.  
Wie voll doch Alles hanget!*



*Wie lieblich schwebt und pranget  
Der Äpfel goldne Last!*

*Jetzt auf den Baum gestiegen!  
Lasst uns die Zweige biegen,  
Dass jedes pflücken kann!  
Wie hoch die Äpfel hangen,  
Wir holen sie mit Stangen  
Und Haken all' heran.*



*Und ist das Werk vollendet,  
So wird auch uns gespendet  
Ein Lohn für unsern Fleiß.  
Dann zieh'n wir fort und bringen  
Die Äpfel heim und singen  
Dem Herbste Lob und Preis.*



## Was macht ihr in eurer Freizeit am liebsten?

*Die meisten Jugendlichen würden wahrscheinlich antworten, dass sie Musik hören oder sich mit ihren Freunden treffen. Das Surfen im Internet ist ebenfalls sehr beliebt unter den meisten. Viele gehen auch gern ins Kino oder mit ihren Freunden shoppen. Viele treiben Sport. Auch Bücher oder Zeitschriften lesen ist ein beliebtes Hobby von Jugendlichen.*

### Fallschirmspringen oder Skydiving

Diese Liste könnte man noch lange fortsetzen. Es gibt neben den oben aufgezählten Tätigkeiten aber auch Sportarten, die man nicht immer und nicht überall ausüben kann. So zum Beispiel das *Fallschirmspringen* und das *Tandemspringen*. Als Fallschirmspringen oder auch *Skydiving* bezeichnet man eine Sportart, bei der man meistens aus einem Flugzeug springt und nach einer gewissen Zeit mit Hilfe eines Fallschirmes auf dem Boden landet.

Zum Fallschirmspringen benötigt man aber nicht nur ein intaktes Equipment – Schutzhelm, Höhenmesser, einen Fallschirm und Gurte –, sondern man braucht dazu auch eine Ausbildung. Bevor man eine Lizenz zum Fallschirmspringen bekommt, muss man meistens vorher eine Grundausbildung absolvieren. Während dieser Grundausbildung erklären Experten, wie man sich in der Luft richtig positioniert, wie die richtige Körperhaltung während des Sprunges aussieht und wie der Fallschirm gesteuert werden muss, um möglichst sanft zu landen.

### Praktische und theoretische Kenntnisse erforderlich

Für das Fallschirmspringen braucht man aber nicht nur praktische, sondern auch theoretische Kenntnisse. Auch diese werden von den Experten vor dem ersten Sprung erklärt. Um eine Lizenz zu bekommen, muss man natürlich auch eine erfolgreiche Prüfung ablegen. Aber um diese bestehen zu können, muss man mindestens 20- bis 25-



mal in der Ausbildung gesprungen sein und Theorie sowie bestimmte Freifallmanöver beherrschen. Wenn man das alles absolviert hat, bekommt man eine Lizenz.

Das Fallschirmspringen kann in viele Disziplinen untergliedert werden. So gibt es unter anderem das *Zielspringen*, das *Stilspringen* oder das *Speedskydiving*, bei der man eine möglichst schnelle Geschwindigkeit im freien Fall erreichen kann.

### Das Tandemspringen ist sehr populär

In den klassischen Disziplinen werden auch weltweit offizielle Wettkämpfe abgehalten. Wer aber keine lange Ausbildung machen möchte, hat die Möglichkeit das *Tandemspringen* auszuprobieren. Ein Tandemsprung ist ähnlich wie ein herkömmlicher Fallschirmsprung, bloß springen hier statt einer Person zwei Personen gleichzeitig. Das Tandemspringen ist für Personen geeignet, die nicht alleine springen wollen, keine Ausbildung dazu haben oder sich einfach sicherer fühlen, wenn sie mit einem ausgebildeten Springer zusammen springen können. Zum Tandemspringen braucht man in der Regel keine Ausbildung, es wird einem vor dem Sprung das Nötigste erklärt und danach darf im Prinzip schon gesprungen werden. Das Tandemspringen ist in letzter Zeit sehr populär geworden, denn obwohl beim Springen ein gewisses Risiko immer dabei ist, hat man beim Tandem zumindest das Gefühl, dass man bei einem ausgebildeten Springer gut aufgehoben ist.

Das Fallschirmspringen und das Tandemspringen sind auf jeden Fall besonders interessante Sportarten und im freien Fall in der Luft zu schweben verleiht einem ein Gefühl wie keine andere Freizeitaktivität.

# Meeresbewohner auch als Speisefisch beliebt

## Karpfen waren schon im Mittelalter gefragt

Der Karpfen ist eine der bekanntesten Fischarten Europas und wurde bereits in der Antike gerne verspeist. Er stammt ursprünglich aus Asien, die Römer brachten ihn aber nach Europa und siedelten ihn unter anderem in der Donau an. Ein Karpfen misst 30-40 cm, kann aber auch bis zu 120 cm lang werden und bis zu 40 kg wiegen. Im Mittelalter war er sehr gefragt, da es damals bis zu 150 Fastentage im Jahr gab, an denen zwar kein Fleisch, aber Fisch gegessen werden durfte. Heutzutage ist er immer noch ein beliebter Speisefisch und zahlreiche Zuchtfarmen haben sich ihm verschrieben, der Wildbestand der Karpfen ist jedoch bedroht.



Es gibt zahlreiche Unterarten des Karpfens, eine ist der „Koi Karpfen“ (Foto). Diese farbenprächtige Zuchtform ist hauptsächlich in Japan und anderen asiatischen Ländern außerordentlich beliebt. Hier steht der Koi Karpfen für Wohlstand, Mut und Stärke und gilt als „König des Gartenteichs“. Seine Lebenserwartung liegt bei bis zu 60 Jahren! Koi Karpfen, die ein besonderes Aussehen aufweisen, wechseln ihre Besitzer für horrenden Summen.

## Die Scholle – ein wichtiger Speisefisch



Die Scholle, auch *Weißbutt* genannt, gehört zur Ordnung der Plattfische und ist ein Speisefisch. Sie kommt in fast allen europäischen Küstenregionen – vom Weißen Meer bis zur portugiesischen Atlantikküste –, aber

auch in der Nord- und Ostsee sowie im Mittelmeer vor. Ihr Name Scholle, eigentlich *ein flaches Stück Erde oder Eis*, ist bereits im 14. Jahrhundert nachweisbar. Die Scholle kann ihre oben liegende Körperseite zur Tarnung an den Untergrund anpassen. Ausgewachsene Schollen können eine Körperlänge von 40 bis 70 Zentimeter und ein Gewicht bis zu sieben Kilo erreichen. Schollen werden bis zu 45 Jahre alt. Auf ihrem Speisezettel stehen Borstenwürmer, Kleinkrebse, Muscheln und Schnecken.

Schollen laichen im Winter. Sie geben zwischen 50.000 und 500.000 Eier ab, die frei im Wasser schwimmen. Nach zehn bis zwanzig Tagen schlüpfen aus ihnen sechs Millimeter lange Larven, die sich schwimmend von Plankton ernähren. Erst nach ein bis zwei Monaten verwandeln sie sich in einen Bodenfisch, das linke Auge wandert dabei zur rechten Körperseite hinüber.

Die Scholle ist einer der wichtigsten Speisefische. Weltweit werden pro Jahr etwa 100.000 – 120.000 Tonnen gefangen.

## Lachswanderung – die Reise des Lebens

Es gibt verschiedene Arten von Lachsfischen, einige leben nur im Süßwasser, andere sind dagegen große Wanderer, die das Süßwasser verlassen um im Meer zu leben. Lachse sind in der Regel metallisch glänzende silberne Fische, sie können bis zu 90 cm lang und 10 kg schwer werden. Solange Lachse klein sind, leben sie im Süßwasser in Flüssen und an den Küstengebieten und fressen viele Insekten und kleine Fische um groß und stark genug zu werden. Wenn sie 1-3 Jahre alt sind, begeben sie sich dann auf die Reise ihres Lebens.

Diese Reise nennt man *Lachswanderung*. Lachswanderung bedeutet, dass Lachsfische aus dem Süßwasser ins Meer „wan-



dern“, um da im Salzwasser zu leben und nach einiger Zeit wieder zu ihren Geburtsgewässern, also in Süßgewässer zurückschwimmen. Für diese Reise brauchen Lachse keinen Kompass, denn mit der Hilfe des Magnetfeldes der Erde können sie sich leicht zurechtfinden und dorthin schwimmen, wohin sie nur wollen und das sogar flussaufwärts.

Die meisten Fischarten schwimmen nicht gerne gegen den Strom, Lachse machen das jedoch immer während ihrer Wanderung. Diese Wanderung ist sehr anstrengend für die Lachse – sie sind mehr als 6 Monate unterwegs – deshalb machen sie das nur ein einziges Mal in ihrem Leben.

## Heringe – die häufigsten Fische der Erde

Heringe sind in den kalten Gewässern im Atlantik und im Nordpazifik zu finden und sind die häufigsten Fische der Erde. Heringe sind nicht gerne allein unterwegs, sie fühlen sich nur dann wohl, wenn sie in großen Schwärmen leben können. Es handelt sich in der Regel um flache silberne Fische, die bis zu 50 cm lang und 1-1,5 kg schwer werden können.

Es gibt zahlreiche Arten von Heringen, der atlantische Hering ist jedoch am meisten verbreitet und wird vom Menschen am meisten gefischt. Ein atlantischer Hering kann älter als 20 Jahre alt werden und lebt ganz tief unter dem Meeresspiegel. Eine weitere Art der Heringe bilden die pazifischen Heringe. Sie leben im Pazifischen Ozean zwischen Korea, Japan und Mexiko. Pazifische Heringe sind meistens kleiner als ihre Verwandten im Atlantik, sie können etwa 45 cm lang und bis zu 18 Jahre alt werden.



Heringe ernähren sich von Krebsen, Fischlarven und Algen, andere Tierarten ernähren sich jedoch gerne von ihnen: Heringe sind nämlich wichtige Nahrungsquellen von Robben, Thunfischen und Wahlen.

# Tomatensalat mit Thunfisch und Marinade

**Zutaten für den Salat:**

4-5 Tomaten, 1 Zwiebel, 1 Dose Thunfisch



Wascht die Tomaten und schneidet sie in Scheiben und legt sie in eine Schüssel.

Würfelt die Zwiebel und gebt sie über die Tomaten. Öffnet die Fischdose und gießt das Öl ab. Verteilt die Thunfischstücke über den Tomaten und Zwiebeln und übergießt zum Schluss das Ganze mit der Marinade (Salatsoße).

**Zutaten für die Marinade:**

1 Esslöffel Essig, 3-4 Esslöffel Öl, 1 Prise Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 Prise Zucker

Verrührt Essig, Salz, Pfeffer und Zucker und gebt dann das Öl hinzu. Dazu passen Kräuter wie Petersilie, Dill, Schnittlauch, Estragon usw.



## Lach mit!

Die Wildgänse ziehen nach Süden. Fragt eine, die zum ersten Male mitfliegt, ihre Nachbarin:

„Warum fliegen wir eigentlich diesem alten Trottel hinterher?“

Meint die andere:

„Na, weil er den Atlas hat!“

Zwei Weinbergschnecken treffen eine Nacktschnecke. Sagt die eine zur anderen:

„Ja, ja, der Orkan von letzter Woche! Da kommt schon wieder eine Obdachlose!“

Die Sensation im Zirkus ist ein Hund, der auf dem Rücken einer Ziege steht und laut singt: *Hoch auf dem gelben Wagen.*

Ein neugieriger Zuschauer fragt den Dompteur nach der Vorstellung, ob die Nummer ein raffinierter Trick war.

„Klar“, flüstert der Dompteur, „der Hund kann gar nicht singen, das war die Ziege!“

Ein Mann verkauft seinen Schäferhund. Fragt der neue Besitzer:

„Mag der Hund kleine Kinder?“

„Schon, aber wenn Sie ihm Hundekuchen kaufen, ist das billiger!“

## Obst und Gemüse

Seht euch die Abbildungen an und sucht die Bezeichnungen im Buchstabensalat. Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben eine weitere Gemüsesorte.



K	E	N	R	I	B	Z	M	U	C
A	P	F	E	L	K	E	O	R	E
R	A	D	I	E	S	C	H	E	N
T	O	M	A	T	E	S	R	S	I
O	R	A	N	G	E	A	R	C	R
F	E	I	G	E	H	N	U	I	A
F	E	K	R	U	G	A	E	W	D
E	R	B	S	E	N	N	B	I	N
L	P	I	L	Z	E	A	E	K	A
O	T	E	E	N	A	N	A	B	M

**Lösung:** Zuckerschote

## Herbst

Der Herbst ist des Jahres schönsten farbiges Lächeln.

Willy Meurer

Ich ziehe deshalb den Herbst dem Frühjahr vor, weil das Auge im Herbst den Himmel, im Frühjahr aber die Erde sucht.

Sören Aabye Kierkegaard



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2014:

www.neue-zeitung.hu